Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 7 Erscheint jeden Samstag. 13. Februar.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Immanuel Kant. — „Der Lehrer muss alles wissen.“ II. — Bernische Lehrerversicherungskasse. — Gerechtigkeit oder Günstlingswirtschaft? — Tobias Glarner †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 2. Planimetrischer Apparat. — Heinrich Keller, Karthograph. II. — Atlanten für die Volksschule. — Mathemat. Lehr- und Übungsbücher für die Volksschule. — Vom Pestalozzianum.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag punkt 4¼ Uhr Übung. Beginn des Studiums für das „Hegarkonzert“. — Mitteilungen. — Vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr. Unbedingt alle Sängerinnen!

Lehrerverein Zürich. Hauptversammlung Samstag, den 20. Febr., 5¼ Uhr, in der „Henne“. Tr.: 1. Protokoll, Jahresbericht, Rechnung und Voranschlag, Wahlen, Arbeitsprogramme. 2. Referat von Hrn. Winkler mit Anträgen auf einige wichtige Neuerungen, den Vereinshaushalt betreffend. 3. Anträge des Lehrergesangvereins. 4. Verschiedenes.

Pädagogische Vereinigung Zürich. Samstag, 13. Febr., 2 Uhr, Schulhaus Hohlstr., Zürich III, Zimmer 12. Lehrübung im Singen, IV. Kl., von Hrn. A. Wydler.

Lehrerturnverein Zürich. Abteilung für Lehrer. Übung am Montag, von 6 Uhr an in der neuen Turnhalle der Kantonsschule. Schul- und Männerturnen. — Abteilung für Lehrerinnen: Übung am Dienstag von 6 Uhr an in der südlichen Turnhalle des Hirschengraben-Schulhauses.

Lehrertnrnverein Luzern. Übung Donnerstag, 18, Februar, abends 5 Uhr, Musegg.

Lehrerturnverein der Stadt St. Gallen und Umgebung. Übung Samstag, den 13. Februar in der Turnhalle Bürgli. 4½ Uhr Schulturnen, 5 Uhr Männerturnen.

Schulkapitel Zürich. Samstag, 20. Febr., punkt 9 Uhr, im Schwurgerichtssaale. Tr.: 1. Begutachtung des Französischlehrmittels der Sekundarschule. Ref. Hr. J. Wegmann, Sekundarl. Zürich III. 2. Die vier Hauptstufen geistiger Entwicklung des Kindes. Vortr. von Hrn. H. Etzensberger, Lehrer, Zürich IV. 3. Rechnungen der Hilfskasse und Bibliothek.

Konferenz Mörsburg. Donnerstag, 18. Febr., punkt 2 Uhr: Besuch der Sekundarschule Seuzach. Nachher Versammlung bei Keller zur „Sonne“, Seuzach.

Bureau de la Société pédagogique romande.

MM. *Quartier-la-Tente, Ed.*, président hon., Neuchâtel.
Latour, L., insp., président, Corcelles s. Neuchâtel.
Thiébaud, A., inst., vice-président, Le Locle.
Hofmann, inst., secrétaire, Neuchâtel.
Perret, C., inst., trésorier, Lausanne.
Guex, F., directeur, rédacteur en chef, Lausanne.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel.**

Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Das **Sommer-Semester** beginnt am **20. April. Aufnahmsprüfung** am **18. April.** Anmeldungen sind bis **2. April** an die **Direktion des Technikums** zu richten. (H 802 Z) 73

Thurg. Sekundarlehrer-Prüfung.

In der zweiten Hälfte März l. J. wird voraussichtlich eine staatliche Prüfung für Bewerber um das thurgauische Sekundarlehrer-Diplom in Kreuzlingen (Seminar) stattfinden. Aspiranten wollen ihre Anmeldungen mit Studien- und Sittenzeugnissen, auch mit einer kurzen Darstellung ihres Bildungsganges bis den 25. d. M. an den Unterzeichneten einsenden und dabei genau angeben, in welchen Fächern sie die Prüfung zu bestehen wünschen. Das Nähere wird ihnen sodann schriftlich mitgeteilt werden.

Hüttlingen bei Frauenfeld, im Februar 1904.

Präsidium der Prüfungskommission:
(O F 5539) 85 **Jak. Christinger**, Insp.

Offene Lehrstelle.

Für die Primarschule **Maur** (Bez. Uster, Kt. Zürich) wird auf 1. Mai l. J. ein Lehrer gesucht wegen Rücktritt des bisherigen Verwesers. Ungeteilte Achtklassenschule. Besoldungsverhältnisse: Ausser der gesetzlichen Besoldung Gemeindezulage von 300 Fr., wozu noch eine staatliche Zulage (Bergzulage) kommt. Wohnung, Entschädigung für Holz und Pflanzland. 87

Bewerber, die wahlfähig sind, wollen sich unter Beilegung von Zeugnissen beim Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Pfr. Kuhn in Maur, anmelden, wo auch alle gewünschte Auskunft erteilt wird. Spätester Termin: 27. Februar. **Gemeindeschulpflege Maur.**

Althäuserverband
der
Pädagogia Turicensis 91

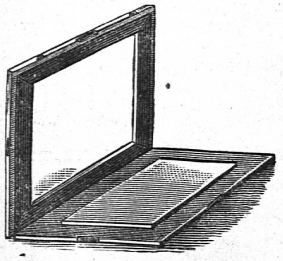
7. Jahresversammlung Samstag, 20. Februar a. c., 3 Uhr nachmittags, in der **„Meyerei“**, Zürich I,

Der Vorstand.

[4201

702

Wer
die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,
tut gut
einmal einen kleinen Versuch zu machen.
Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.
Kleine Salzbretzeli
das feinste zum Bier.
Echte Basler Leckerli.
Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767



Klappreissbret
(genannt Auturgem)
Auf diesem Brette lassen sich alle Papiere, selbst ganz feine, dünne, oder sehr starke, schön und spielend leicht ohne jeden Klebstoff straff und glatt aufspannen. 772
Auf Wunsch stehen den P. T. Herren Professoren und Lehrern zur Probe Gratis-Exemplare franko zu Diensten.
Ottokar Skrivan,
Holzwarenfabrik **Prag-Weinberge.**

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**

„Graphotyp"
Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut **unnötig.**
Druckfläche 22 × 28 *cm.*
Preis komplet Fr. 15.—.
Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.
Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen
„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.—.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis
— **Wiederverkäufer in allen Kantonen.** —
Papierhandlung 20
Rudolf Fürrer, Zürich.

Kantonales Technikum in Burgdorf.
Fachschulen
für Hoch- und Tiefbautechniker, Maschinen- und Elektrotechniker, Chemiker.
Das **Sommersemester 1904**, umfassend die Klassen I, III und V, beginnt **Dienstag, den 19. April.** Die **Aufnahmsprüfung** findet statt **Montag, den 18. April. Anmeldungen** z. Aufnahme sind bis zum 10. April **schriftlich der Direktion des Technikums** einzureichen, welche jede weitere Auskunft erteilt. (575 Y) 71

Offene Lehrstellen
am städt. Waisenhaus in St. Gallen:
Für einen Lehrer, Besoldung 1400—1600 Fr. nebst freier Station.
Für eine Arbeitslehrerin, Besoldung 800—1000 Fr. nebst freier Station.
Auskunft erteilt und Anmeldungen bis 18. Februar nimmt entgegen (O 1985 G) 64
J. Schurter, Waisenvater.

Evangelische Lehranstalt Schiers.
Für eine neue **Lehrstelle** wird auf nächstes Frühjahr ein akademisch gebildeter Lehrer gesucht. Lehrauftrag: Moderne Sprachen, namentlich Französisch auf der Oberstufe, Deutsch auf der Unterstufe, womöglich auch Geschichte der Pädagogik, event. andere Fächer nach Übereinkunft.
Anmeldungen und Ausweise nimmt entgegen
(H 346 Ch) 83 **J. Zimmerli,** Direktor.

Offene Lehrstelle.
Infolge Resignation ist die **Oberschule Brugg-Speicher** neu zu besetzen. Die Schule umfasst das 4., 5. und 6. Schuljahr. Gehalt 1800 Fr. Freiwohnung, Holzentschädigung. Die Gemeinde zahlt den Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Sich anzumelden bis Ende Februar a. c. an den Präsidenten der Schulkommission, **Herrn Pfarrer Lutz.** (O F 5533) 81
Speicher, 6. Februar 1904.
Das Aktuariat der Schulkommission.

Reallehrerstelle.
Die Stelle eines Lehrers der I. Klasse der Realschule in Neunkirch ist auf Beginn des neuen Schuljahres (April) neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt bei definitiver Anstellung 2500 Fr. (bei provisorischer Anstellung 2000 Fr.) nebst 50, 100, 150 und 200 Fr. Zulage nach 5, 10, 15 und 20 Dienstjahren definitiver Anstellung, wobei auswärts geleistete Lehrtätigkeit angerechnet wird.
Bewerber wollen ihre Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 1. März d. J. an Herrn Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber in Schaffhausen einreichen.
Schaffhausen, den 10. Februar 1904. 80
Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Landwirtschaftliche Schule Rütti bei Bern.
Ausschreibung einer Lehrerstelle.
Auf 1. April 1904 ist die Stelle eines Lehrers für den Unterricht in **deutscher Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften** neu zu besetzen. Bewerber mit Sekundarlehrerpatent belieben ihre Anmeldungen und Ausweise bis zum 15. März nächsthin der Direktion der landwirtschaftlichen Schule Rütti-Zollikofen einzureichen, welche auch Auskunft über Besoldungsverhältnisse, Stundenzahl usw. erteilt. 70
Bern, den 3. Februar 1904.
Direktion der Landwirtschaft des Kt. Bern:
sig. **J. Minder.**

Schloss Mayenfels,
Pratteln
Heilanstalt für Sprachgebrechen wie: Stammeln, Stottern etc. Institut für fremde Sprachen. Einzige Anstalt dieser Art in Europa. Prospekte gratis. Direktor: Th. Jacobs. 804

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V
Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748
Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 883
Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt:
15. Februar, 20. Februar, 15. März, 31. März, 1. April, 15. April, 20. April, 1. Mai, 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) 615

Putzlappen
für Wandtafeln.
Feglappen
für Boden.
Parquetaufnehmer und Blocher 776
Handtücher
liefert billigst
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich)
Muster stehen franko zu Diensten.

Zu verkaufen:
„Die Schweiz", Bd. I bis VI in Originaleinband. ganz neu, zusammen 60 Fr. statt 120 Fr. — Offerten unter Chiffre O L 89 befördert die Exped. dieses Blattes. 89

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

16. bis 20. Februar.

16. * E. Stäckel 1834.
17. † *H. Pestalozzi 1827.*
    * F. Beneke 1798.
    † K. Rickli, Sem.-Dir. 1843.
    * H. Grunholzer 1819.
    * Ed. Heis 1806.
18. † Dr. M. Luther 1546 Oblig. Volksschulunterr.
19. * N. Kopernikus 1473.
    * Volta 1745.
20. * Voltaire 1694.

* * *

Der nie fragt: Was kommt darnach? Der andere fragt nur: Ist es recht? Und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht.

* * *

Jede Tugend, die du mit schönen Worten schilderst, suchen die Kinder zuerst an dir. *Gross.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von der Schulfeindlichkeit.

Pi-pip! Ich fliege gassaus u. gassein
Und gucke in Kammern und [Stuben,
Ich höre vergnüglich manch loses [Wort
Von schlimmen Mädchen und [Buben;
Doch seh' ich die Alten mit [frevlem Bemühn
Die Sache der Schule im Staube [ziehn,
Dann bringt mich solch Treiben [in Harnisch!

Pi-pip! Es ist ein billiger Sport,
Den viele Leute betreiben,
Die eigenen Fehler mit bitterem [Wort
Ins Schuldbuch der Schule zu [schreiben!
Schulfeindlich ist fast jedermann,
Der Kinder nicht erziehen kann
Mit Ernst und eigner Würde — Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften. (Bürgerschule) Eine Magd liess ein Seil aus der Burg. Mehr als 20 Jünglinge kletterten hinauf und eroberten sie mit Leichtigkeit. — Wir Kinder würden auf Weihnachten oder Neujahr gerne ein kleines Theaterstück aufführen; aber wir haben leider keine passenden Bäuchlein.

Briefkasten.

Hrn. *F. Sch. in Z.* Wir find. Hrn. Obh. in Ld. nicht in unserm Verzeichn. Darum der Stupf unmögl. Im übr. dorthin je länger, je wenig. Aussicht. Wir sollt. dort lernen. — Hrn. *Dr. W. W. in Hh. Sr.* Karte erhalt. Frdl. Gruss. — *Dr. J. W. Ad. in L.* Train of T. duly received. Of great interest. Thanks. — *Nach Chur.* Verzeichn. erhalten, wenns jetzt nur nützt. — Hrn. *S. W. in T.* Die Kart. sollten angekomm. sein. Liste gut u. mitget. — Hrn. *Herm. Traettb. in Kr.* Auskunft kommt nächstens. — Hrn. *J. E. in St.* Gelegentlich gern; nur nicht zu lang.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 13. Februar Nr. 7.

Immanuel Kant.

Heute gedenkt die deutsche Wissenschaft, ja die Gebildeten aller Völker, eines Mächtigen im Geiste: am 12. Februar 1804 ist zu Königsberg, der Stätte seines Wirkens und seines Ruhmes, Immanuel Kant aus dem Leben geschieden. — Der Verkünder des kategorischen Imperativs war mehr als der grosse Gelehrte seiner Zeit, er ist der „geistige Bildner seines Landes“ geworden, ein Mann von weltgeschichtlicher Bedeutung. Natur und Geist, Menschliches und Göttliches suchte sein Geist zu ergründen; edlere Sitte lehrte, tiefere Erkenntnis der Dinge begründete er, bahnbrechend auf allen Gebieten des Geistes, alle umfassend unter dem Gesichtspunkt der Veredlung des Menschengeschlechts, der Menschheiterziehung. Kants Philosophie hat Form und Inhalt der Unterrichtsweise umgestaltet und fortgebildet; was er über Erziehung und Erziehungslehre gesprochen, wirkt heute noch fort. War er auch nicht ein Schulmann im eigentlichen Sinn des Wortes — Jahre hindurch war er Hauslehrer —, so darf seiner heute auch an diesem bescheidenen Ort gedacht werden.

Immanuel Kant wurde am 22. April 1724 zu Königsberg als Sohn eines Handwerkers geboren. Ein milder Pietismus waltete im elterlichen Hause. Früh lenkt ein sinniges Mutterauge des Knaben Beobachtungsgabe und Wissbegierde auf die Erscheinungen der Natur. Der strenge Geist des Gymnasiums gibt seiner Moral „eine unerschütterliche Strenge“, und fleissiges Studium macht ihn im eleganten lateinischen Stile sicher. Mit 17 Jahren bezieht Kant die Universität. Durch Privatunterricht sichert er sich die Mittel zum Besuch der Vorlesungen. Eine Unterlehrerstelle wird ihm versagt; dafür erwirbt er sich als Hauslehrer (neun Jahre) in fremden Familien eine seltene Feinheit und Gewandtheit des Umgangs, und bald ist er der gefällige Erzähler, die belebende Seele des geselligen Verkehrs der Stadt. Mit dem 31. Jahre eröffnet Kant seine Vorlesungen über Metaphysik, um sie auf Mathematik, Physik, Logik, Moral, Enzyklopädie, ja Fortifikation und Pyrotechnik auszudehnen. Zwölf Jahre lang ist er Privatdozent; stetig mehrt sich sein Hörerkreis, und sein Ruf dringt über die Grenzen des Landes. Die Universitäten Erlangen, Jena, Halle anerbieten ihm Lehrstühle; er aber zieht eine Professur für Mathematik, Logik und Metaphysik in seiner Vaterstadt vor. Mit 46 Jahren hat er endlich eine feste Anstellung und ein wohlwollender Minister fördert sein Streben. Herder und Hamann sind seine begeisterten Schüler (und späteren Gegner). In strengster Pünktlichkeit liegt Kant seinen Vorlesungen ob, während sein System der Philosophie an allen Universitäten Eingang findet, Goethe und Schiller, W. v. Humboldt seine Schriften studiren und ein Jean Paul sich an ihm so entflammt, dass er einem Freunde in der Begeisterung eines Poeten schreibt: „Kaufen Sie ums Himmels willen Kants Grundlegung zu einer Metaphysik der Sitten und dessen Kritik der praktischen Vernunft. Kant ist kein Licht der Welt, sondern ein ganzes strahlendes Sonnensystem auf einmal.“ In Dänemark, Holland, England erstehen dem Königsberger Philosophen Anhänger und Verehrer, und in Frankreich wird die neue Philosophie gepriesen. Doch die Furcht vor dem französischen Jakobinertum weckt in Deutschland Verdächtigungen gegen freien Geisteszug, denen auch Kant nicht entgeht. Die Berliner Zensoren (Ministerium Wöllner) setzen eine Beschränkung seiner Schreib- und Lehrfreiheit durch. Verletzt durch die Verfolgungssucht, der er wehrlos gegenübersteht, zieht sich der „schöne Magister“ von der täglichen Gesellschaft zurück; 1795 stellt er seine Privatvorlesungen und zwei Jahre später auch seine öffentlichen Vorlesungen ein. 1798 erscheint sein letztes Buch (die Anthropologie). Noch beschäftigt sich der greise Gelehrte mit der Herausgabe neuer Auflagen seiner Werke; doch immer stärker zeigen sich die Schwächen des Alters, bis am 12. Februar 1804 seine Lebenskraft erschöpft ist. Ein Mann, reich an Ehren — die meisten Akademien hatten ihn zum Mitgliede ernannt —, eine Persönlichkeit von unerschöpflicher Heiterkeit, ein Gelehrter, der lebte, wie er lehrte, ein Mensch von untadeliger Reinheit, ging mit ihm dahin; aber die Bedeutung seines Lebens wuchs mit dem tiefern Studium seiner Schriften.

Ein halbes Jahrhundert war Kants System Leiter der Wissenschaft. Mag unsere Zeit in vielen Dingen anders denken, mag die Auffassung des Königsberger Philosophen andern Systemen weichen, sein Einfluss auf die deutsche Kultur war von grosser und nachhaltiger Bedeutung. Anregen, nicht abschliessen wollte er. Seine Schriften stellten Weltanschauung und wissenschaftliche Auffassung der Dinge auf neue Grundlagen. Kant war ein Wahrheitsforscher. Seine Erkenntnistheorie hat die alte dogmatische Metaphysik vernichtet, seine Religionsphilosophie die Aufklärung vertieft, und seine Lehre von der sittlichen Pflichterfüllung hat dem vor ihm geltenden Eudämonismus ein Ende bereitet. Alle Hauptrichtungen der spätern Ästhetik finden sich bei ihm angedeutet. Als weitsehender Naturphilosoph nimmt er in der Entwicklung der Naturforschung eine hervorragende Stellung ein. Die Wissenschaft sieht in ihm den Altmeister der

Philosophie, anregend, bahnbrechend auf den verschiedenen Gebieten philosophischen Denkens. Kant war nicht eigentlicher Pädagoge; aber über die Erziehung hat er unsterbliche Wahrheiten geschrieben: Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung. Endzweck alles wesentlichen Wollens und Handelns ist nicht die Glückseligkeit, sondern die sittliche Pflichterfüllung; Veredlung, Vervollkommnung des Menschengeschlechts das Ziel der Erziehung.

Kants Schriften (12 Bände) sind nicht leicht zu lesen, und seine schwer zu verstehende Philosophie ist nicht mehr in allen Punkten giltig. Wer aber den XI. Band der Klassiker der Pädagogik*) oder Band VII von Frommanns Klassikern der Philosophie zur Hand nimmt, wird aus der darin gegebenen Darstellung seiner Ideen reichen Gewinn ziehen. Was Kant für die Pädagogik bedeutet, das wird in Heft II der Schweiz. Päd. Zeitschrift 1904 aus einer kundigern Hand (Dr. Moosherr) zu lesen sein.

„Der Lehrer muss alles wissen."

II.

Endlich quält mich im Geographie-Unterricht sehr oft meine sprachliche Unwissenheit. Man sollte als Lehrer der Geographie eigentlich so ziemlich alle lebenden Sprachen verstehen. Über die Aussprache orientiren heutzutage freilich die meisten Lehrbücher. Aber den Sinn der Namen sollte man auch verstehen, wenigstens da, wo derselbe auf ein wichtiges Merkmal des Objektes hindeutet, und das ist vielleicht öfter der Fall, als wir vermuten. Ich verabscheue das Einpauken von fremdklingenden Namen, die dem Schüler nichts sagen, sofern es nicht solche sind, die den Kindern auch im Leben zeitweise begegnen, und doch kann ich es nicht ganz entbehren. Da erinnere ich mich denn noch lebhaft, wie uns der Lehrer einst den Namen „Guadiana" erklärte, nämlich als agua di ana = Entenfluss, weil er, wie eine Ente, öfters untertauche, d. h. unter Felsen verschwinde, und weder Name noch Merkmal hätte ich seither vergessen können. Ähnlich haben sich mir fest eingeprägt „Guadalquivir" (agua al kebir = der grosse Fluss, weil der wasserreichste, da er der einzige der Halbinsel ist, der von Gletschern gespiesen wird), „Hannover" (hohen over = hohes Ufer, im Gegensatz zu den sonstigen, völlig flachen und deshalb für die Besiedelung weniger geeigneten Ufern der Leine), „Wittenberg" (witen = weissen — Berg) usw. Man sollte also ein Büchlein haben, das kurz und zuverlässig über die sprachliche Bedeutung wichtiger geographischer Namen orientiren würde, von dessen Erklärungen indes nur da Gebrauch zu machen wäre, wo dieselbe das Festhalten des Namens zugleich mit einem wesentlichen Merkmale des Objektes erleichtern könnte. Ich habe mir in einer Buchhandlung einige solcher Werke zeigen lassen, und unter ihnen „Oppermann, geographisches Namenbuch", Hannover, Karl Meyer, Preis Fr. 2.50 — für meine Bedürfnisse und mein Portemonnaie am passendsten gefunden. Da finde ich z. B. unter der Überschrift „China", dass „pe" = Norden, „nan" = Süden, „king" = Stadt, „ho" = Fluss, „hoang" = gelb bedeutet usw., und werde nicht verfehlen, die Schüler beim gegebenen Anlass auf den Sinn der Namen „Peking", „Nanking", „Hoangho" usw. aufmerksam zu machen, und dabei Gelegenheit haben, über die Eigentümlichkeit der chinesischen Sprache einiges zu sagen.

Wenn ich zu dem „Jahrbuch der Weltreisen", den Charakterbildern von Buchholz und dem eben erwähnten Namenbuch von Oppermann noch gelegentlich ein oder einige neue Bändchen geographischen Inhalts aus der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart" (à Fr. 1.35) anschaffe, so hoffe ich, mit einer Gesamtausgabe von kaum 10 Fr. für einmal weit mehr gefördert zu werden, als wenn ich zum gleichen Preise ein kleineres Lehrbuch der Geographie kaufen würde. Ich werde mit dem Studium dieser Sachen freilich noch nicht allwissend werden im Sinne, wie es jener Professor meinte, was ich übrigens auch nie gewünscht habe; aber ich werde doch auf solchem Wege aus dem drückenden Gefühl der Unwissenheit herauskommen und mich in den Stand setzen, mehr Leben und Frische in die Sachen zu bringen.

Im Fache der Naturgeschichte bin ich schon besser versehen. Ich habe mir nämlich schon vor zwei Jahren die mir von kompetenter Seite dringend empfohlenen Lehrbücher von Schmeil*) angeschafft. Welche Fülle des Wissens ist hier dargestellt, und nicht eines beschwerenden übersättigenden Wissens, sondern jener wahren Erkenntnis, die ebenso sehr neuen Hunger weckt, als sie sättigt. Mit Schmeil in der Hand oder besser: im Kopfe — kann man schon ein bisschen Allwissenheit vor den Schülern zur Schau tragen und, was wichtiger ist, anschaulich und anregend unterrichten, besonders so lange man im Schulzimmer ist. Fatal ist nur, dass unsereinem so oft und leicht der Atem des Wissens ausgeht, wenn man mit der Natur direkt verkehren will, weil die Dinge keine Etiketten tragen. Natürlich habe ich die Schweizerflora von Gremli. In vielen Fällen, insbesondere, wenn das Gewächs, das ich kennen lernen möchte, keine Blüten trägt, helfen mir noch besser die vortrefflichen Büchlein von Dr. B. Plüss: Unsere Bäume und Sträucher. (M. 1. 40.) — Unsere

*) Klassiker der Pädagogik. Bd. XI. Immanuel Kant. Von Dr. G. Fröhlich und Fr. Koerner. Langensalza. 1890.

Von Frommanns Klassikern der Philosophie wird Bd. VII. (Kant von Dr. Paulsen) in einigen Monaten neu erscheinen. (Stuttgart. Fr. Frommanns Verl.) Fr. 5.40.

S. auch Wartburgstimmen. I. Jahrg. Heft 10.

*) Dr. Otto Schmeil: Lehrbuch der Botanik für höhere Lehranstalten und die Hand des Lehrers. Stuttgart und Leipzig. II. Aufl. 1903. Preis Fr. 5. 65.

Desgleichen: Lehrbuch der Zoologie.

Getreidearten und Feldblumen. (2 M.) — Unsere Beerengewächse. (M. 1. 30.) — Blumenbüchlein für Waldspaziergänger. — Unsere Gebirgsblumen.

Aber sehen und Gedanken herauslesen aus der Natur lehren mich auch diese nicht, da sie eben nur das Kennenlernen zum Ziel haben. Ich werde sehen, dass für unsere Bibliothek das ausgezeichnete Werk von Marschall: „Spaziergänge eines Naturforschers“ (12 Fr.) angeschafft wird. Ich habe dieses Buch einmal in Händen gehabt und konnte fast nicht mehr davon loskommen, so sehr fühlte ich mich von der genial-humoristischen, manchmal fast burschikosen und doch überall wissenschaftlich-gründlichen Art gefesselt, mit welcher der dicke Zoologie-Professor aus München unsern Blick auf Schritt und Tritt die interessantesten Geheimnisse der Natur, an denen wir ohne ihn achtlos vorübergegangen wären, aufzudecken weiss. Für mich aber werde ich die immer wieder in neuen Auflagen erscheinenden und Schülern und Lehrern schon oft warm empfohlenen „Entdeckungsreisen“ von H. Wagner (Entdeckungsreisen in Feld und Flur, dito — in Haus und Hof — dito — im Wald und auf der Heide —) anschaffen. Jedes Bändchen kostet M. 2. 50 und kann für sich bezogen werden. Eventuell, d. h. wenn der Geldbeutel nicht reicht, werde ich mich mit den zwei à M. 1. 20 erhältlichen Bändchen des nämlichen Verfassers, welche den Titel „In die Natur“ tragen, begnügen.

Die niedere Pflanzenwelt werde ich, mit Ausnahme der Pilze, einstweilen bei Seite lassen müssen, schon deshalb, weil mir ein gutes Mikroskop fehlt, ohne welches hier nicht auszukommen ist. Die Pilze aber haben mich schon oft in Verlegenheit gebracht, da sie sich bei einem herbstlichen Waldspaziergange dem Blicke aufdrängen und da nachgerade jedes Kind eine Ahnung von ihrer grossen praktischen Bedeutung hat, so dass die Schüler gerade auf diesem Gebiete, wo ich am schwächsten bin, besonders gerne fragen. Ich muss also ein Pilzbüchlein haben, das mit guten Abbildungen und Bestimmungstabellen versehen ist und überdies zuverlässige Angaben über die Merkmale, den Wert der wichtigern Arten und ihre Zubereitung enthält. Ein Fachmann hat mir Klöber: „Der Pilzsammler“ angeraten, ein handliches Büchlein, das M. 2. 25 kostet. Das Werklein liegt vor mir und gefällt mir ausgezeichnet. Schwerlich gibt's ein zweites, das zu so geringem Preis so viel und so gutes bietet. Ich werde es anschaffen.

Nun bleibt noch die Mineralogie und das unübersehbare Heer der niedern Tierwelt. Im erstern Fache muss mir für einstweilen das treffliche Buch von Dr. Hans Frey: „Mineralogie und Geologie für schweizerische Mittelschulen“ (geb. M. 2. 60) genügen, ein Werk, das mir übrigens auch im Geographie-Unterricht schon sehr gute Dienste geleistet hat. Später werde ich mir noch das seinerzeit in der S. L. Z. warm empfohlene „Taschenbuch für Mineraliensammler“ von Emil Fischer (geb. 3 Mark) anschaffen, obwohl es an dem Mangel leidet, keine Bestimmungstabellen zu enthalten. Wer aber hilft mir, in der endlosen Fülle wirbellosen Tierlebens mich einigermassen zurecht zu finden? Ich fahnde seit Jahren nach einem „Taschenbuch der Wirbellosen“ oder so etwas, d. h. nach einem kleineren und nicht zu teuren Buch, das mich in den Stand setzen würde, mich ohne Mikroskop über den Heimatschein eines mir begegnenden knochenlosen Tierchens, eines Insekts, einer Spinne, Assel, Schnecke, eines Wurmes etc. zu orientiren. Wenn man sich nur an die Hauptgattungen und die auffallendsten Arten halten würde, so müsste trotz der enormen Stoffülle solch Büchlein möglich sein. Es existiert aber nicht, wie mir Fachmänner versichern. Es wäre also ein Verdienst, so etwas zu machen. Rösslers „Die verbreitetsten Schmetterlinge Deutschlands“ besitze ich und finde es recht brauchbar, ebenso das „Illustrirte Käferbuch“ von Dr. W. Medicus (Preis M. 1. 60), ein ausgezeichnetes Büchlein, das durch seine 170 naturgetreuen, kolorirten Abbildungen die Orientirung sehr erleichtert. Aber nun die Welt des übrigen kleinen Getiers! Schlechtendahls „Die Gliederfüssler mit Ausnahme der Insekten“ (M. 2. 40) werde ich jedenfalls noch anschaffen; aber dann bleiben mir immer noch grosse Lücken. Also: Ich hoffe und warte auf ein kleines Taschenbuch der Wirbellosen, etwa nach Art von Leunis „Schulnaturgeschichte, I. Teil: Zoologie“, nur noch einfacher (die 7bändige „Synopsis“ desselben Verfassers kostet M. 132. 50!).

Nachträglich mache ich noch nachdrücklich aufmerksam auf Berdrows „Jahrbuch der Naturkunde“ und des nämlichen Herausgebers „Jahrbuch der Erfindungen“, zwei Pendants zu dem vornen empfohlenen „Jahrbuch der Weltreisen“, alle Faszikel à Fr. 1. 35.

Weshalb ich alle diese Pläne hier niedergeschrieben habe? Zunächst, weil ich weiss, dass die Strebsamsten unter uns nicht alles wissen, aber weit mehr wissen möchten und in diesem lobenswerten Streben sich oft vergreifen und „zu viel für die Pfeife“ bezahlen. Da erwarte ich denn, dass manch einer, der, wie ich, Ursache hat, den bekannten Satz in die Fassung zu bringen, „für den Lehrer ist nur das beste gut genug“, diese Pläne ein wenig studiere und es an dieser Stelle zum besten aller Strebenden sage, wenn er — zum gleichen Preise natürlich — noch Besseres weiss. Sodann möchte ich — aus gleichem Grunde — wünschen, dass berufene Kollegen auch für die andern Fächer, in denen ich noch weniger, als hier, zu Hause bin, eine entsprechende Orientirung über die zweckdienlichsten Anschaffungen publiziren möchten. Vor 10 Jahren geschah so etwas in der S. L. Z. unter dem Titel „Was sollen wir lesen?“

Bernische Lehrerversicherungskasse.

Die Statuten der durch Beschluss des Grossen Rates auf 1. Januar 1904 ins Leben getretenen Lehrerversicherungskasse waren schon seit mehreren Jahren vollständig durchberaten und harrten der Inkraftsetzung. Das ist nun durch die Bundessubvention möglich geworden. Ohne diese wäre wohl eine bessere Altersversorgung der bernischen Lehrerschaft ein schöner Traum geblieben. Ehre den Männern, welche unentwegt und in unzerstörbarem Idealismus an die einstige Verwirklichung des schönen Gedankens glaubten und auf alle Fälle die Statuten der neuen Kasse auf das sorgfältigste und solideste ausarbeiteten! Das ist uns, den Jüngeren, jetzt zugute gekommen. Hätten die Statuten erst noch ausgearbeitet werden müssen, so wäre darüber wieder eine schöne Zeit verstrichen, und ein paar Jahrgänge hätten die Hoffnungen begraben müssen. So war es nicht nur möglich, die Kasse auf Neujahr 1904 in Kraft zu setzen, sondern man konnte ihr aus der fast unerwartet zugeflossenen Bundesgabe von 1903 eine schöne Summe zuweisen, wodurch noch sechs weitere Jahrgänge in der Kasse Aufnahme finden konnten.

Der Staat Bern leistet an die neue Kasse keine grössern finanziellen Opfer, als er für die Pensionirung laut Gesetz zu leisten verpflichtet ist (gegenwärtig zirka 100,000 Fr.). Der Staat kann auch nicht mehr leisten, da das Schulgesetz vorschreibt, er dürfe sich bei der Errichtung einer Lehrerversicherungskasse beteiligen unter der Bedingung, dass er dafür nicht mehr ausgebe, als was ihm das Gesetz für die Pensionirung der Lehrerschaft auferlege. Der Staat Bern trägt also eigentlich nichts bei, als die Übernahme der staatlichen Garantie und die Dekretirung des Obligatoriums. Was der Lehrer in Zukunft mehr geniesst, das muss er selber beitragen.

Damit, dass Staat und Lehrer ihre Beiträge leisten, ist aber die Kasse noch lange nicht organisirt und finanzirt. Es handelt sich darum, die Mittel für die Übergangs- und Einführungsperiode zu finden. Diese Periode ist auf za. 40 Jahre berechnet und erfordert neben den oben erwähnten Leistungen des Staates und der Lehrerschaft noch einen Extraaufwand von 4 Mill. Fr., nämlich za. 100,000 Fr. per Jahr. Während dieser 40 Jahre muss nämlich der Staat nicht nur seine ordentlichen Beiträge für die versicherten Lehrer leisten, sondern er muss auch den ältern Lehrern, welche nicht mehr in die Kasse aufgenommen werden konnten, die staatlich zugesicherte Pension auszahlen. Die Mittel hiefür liefern glücklicherweise die Bundesgelder.

Bei der Errichtung der neuen Kasse geht die im Jahre 1818 gegründete „Bernische Lehrerkasse“, eine private Versicherungsanstalt, in die Hände des Staates über. Diese Kasse zählt noch eine Anzahl Versicherte (Pensionsversicherte und Kapitalversicherte), für die aber das nötige Deckungskapital vorhanden ist. Wenn einmal die eine oder andere Abteilung der alten Lehrerkasse ausstirbt, so fällt ihr Vermögen an die „Bernische Lehrerversicherungskasse“.

In die neue Kasse kommen alle Lehrer und Lehrerinnen, welche am 1. Januar 1904 das 43. Altersjahr noch nicht angetreten haben. Jedes Mitglied hat vom Tage des Eintritts hinweg Anspruch auf 30 % seiner bei Eintritt der Invalidität bezogenen Bar- (Staats- und Gemeinde-) Besoldung. Diese Pensionssumme steigert sich mit jedem Dienstjahr um 1 % der Besoldung bis zu einem Maximum von 60 %, welches nicht überschritten wird. Das Maximum der in Betracht kommenden Besoldung ist 3000 Fr., so dass ein bernischer Lehrer auf höchstens 1800 Fr. Invalidenpension kommen kann. (Da in Städten und grössern Ortschaften, wo die Lehrerbesoldungen über 3000 Fr. stehen, die in der Besoldung inbegriffenen Naturalleistungen abgerechnet werden müssen, so kommt wohl gegenwärtig im Kanton Bern kein Lehrer auf das Maximum von 1800 Fr.)

Die Zuerkennung der Pension geschieht auf Antrag der Erziehungsdirektion durch die zum Teil von der Lehrerschaft gewählten Verwaltungskommission.

Stirbt ein männliches verheiratetes Mitglied der Kasse, gleichviel ob im aktiven Dienst oder im Stand der Invalidität, so erhält die Witwe die Hälfte der Invalidenpension. Sind Kinder unter 17 Jahren vorhanden, so erhält sie für jedes noch 1/10 der Invalidenpension des verstorbenen Mannes, im ganzen jedoch nicht über 5/10, d. h. wenn 5 oder mehr Kinder vorhanden sind, so erhält die Witwe die ganze Invalidenpension des Mannes. Stirbt auch die Mutter, so erhalten die Kinder 75 % der Pension. Tritt ein Lehrer aus dem Lehrerstande aus, so erhält er eine Abgangsentschädigung von 60 % seiner Einlagen ohne Zins; eine Lehrerin erhält 80 %.

Beim Eintritt in die Kasse leistet jedes Mitglied ein Eintrittsgeld von 5 % seiner Barbesoldung. Der ordentliche Jahresbeitrag ist für einen Lehrer 5 %, für eine Lehrerin 3 % der Barbesoldung. Bei eintretender Besoldungserhöhung hat jedes Mitglied sechs Monatsbetreffnisse dieser Erhöhung in die Kasse einzuzahlen. Alle fünf Jahre sollen die mathematischen Verhältnisse der Anstalt neu berechnet und geordnet werden. Es ist Aussicht vorhanden, dass man die Beiträge der Lehrerschaft einigermassen wird herabsetzen können, da man überall auf sehr breiter Grundlage gerechnet hat.

Die Organisation und Verwaltung der Anstalt sichert der Lehrerschaft die nötige Vertretung. Die vorberatende Behörde ist die Generalversammlung, deren Mitglieder (auf je 50 ein Abgeordneter) durch die Lehrerschaft gewählt werden. Sie nimmt die Rechnung ab, setzt die Beiträge fest, ändert die Statuten und Reglemente ab und trifft die Wahlen der Unterbehörden.

Die oberste Behörde ist die Bezirksversammlung, bestehend aus sämtlichen Versicherten. Dieser Versammlung werden die Anträge der Generalversammlung zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt. Sie wählt ausser-

dem den Bezirksvorsteher, welcher den Verkehr mit der Verwaltungskommission zu besorgen hat.

Das ausführende Organ der Kasse ist die Verwaltungskommission, bestehend aus neun Mitgliedern, wovon fünf durch die Generalversammlung und vier durch die Erziehungsdirektion gewählt werden. Sie wählt aus ihrer Mitte die Direktion, führt das Rechnungswesen, beschliesst über Geldanlagen und bereitet die Geschäfte für die Generalversammlung vor.

Die Direktion besteht aus Direktor, Kassier und Aktuar und vertritt die Kasse nach aussen.

Endlich ist noch eine Prüfungskommission von drei Mitgliedern zur Vornahme und Prüfung neuer Berechnungen und zur Schlichtung von Streitigkeiten vorgesehen.

Gegenwärtig ist eine Kommission von drei Mitgliedern mit der Einrichtung der Kasse und der Beratung der Reglemente und Verordnungen beschäftigt. Noch vor dem Frühlingsquartalbeschluss sollen die Bezirksversammlungen einberufen werden zur Vornahme der Wahlen, und im Frühjahr müssen die ersten Einzahlungen geleistet werden.

Wir halten dafür, die Kasse sei gut eingerichtet und beruhe auf solider mathematischer Grundlage. Wenn auch die ältern Mitglieder jetzt ein wenig tief in den Sack langen müssen, so sollen sie in Betracht ziehen, dass sie es in die Übergangsperiode getroffen haben, wo die Neueinführung eines derartigen Institutes immer grosse Opfer erfordert. Spätere Generationen werden uns aber dankbar sein für diese schöne Einrichtung.

Gerechtigkeit oder Günstlingswirtschaft?

An den obersten Klassen des Gymnasiums in Bern unterrichtet seit einer Reihe von Jahren derselbe Lehrer in Chemie, Mineralogie und Geologie, Warenkunde und Physik. Obwohl nun dieser Lehrer, Hr. Dr. K., nach kompetentesten Urteilen in allen diesen Richtungen seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise gerecht geworden ist, so hatte er doch den begreiflichen Wunsch, dieselbe bei nächster Gelegenheit mehr konzentrirt zu sehen. Und gewiss hätte er sich nach persönlicher Neigung das Gebiet der Physik ausgewählt und war auf diesem selbständig forschend tätig, hatte sich auch für ein Spezialgebiet dieser Wissenschaft als Dozent an der Lehramtsschule habilitirt. Da nun auf dieses Frühjahr durch Rücktritt des Hauptlehrers für Physik ein volles Lehrpensum dieses Faches zu vergeben war, so konnte es als selbstverständlich gelten, dass man die Gelegenheit benützen werde, den berufenen Fachmann an den richtigen Platz zu stellen. Hr. Dr. K. hatte übrigens nicht unterlassen, die Schulkommission rechtzeitig und in sorgfältig und eingehend motivirtem Schreiben von seinem Wunsche in Kenntnis zu setzen, wobei er ausdrücklich betonte, dass es sich hier für ihn um eine Lebensfrage handle. Dass Hr. K. speziell für die Physik eine ungewöhnliche Begabung und infolgedessen eine besondere Vorliebe besitze, war der Schulkommission übrigens nicht nur mit seinem Unterricht und seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, sondern auch aus dem Umstande bekannt, dass er mit beispielloser Aufopferung von Zeit und Intelligenz das Laboratorium für Physik am Gymnasium zu einem Musterinstitut dieser Art gestaltet hatte.

Dennoch wählte die Schulkommission einen andern. Weshalb dies? Laut einer soeben erschienenen Broschüre, für welche ein angesehener Bürger der Stadt mit voller Namensunterschrift die Verantwortung übernimmt, hatte der Präsident der Kommission die Übergehung des Hrn. Dr. K. damit motivirt, dass er einige Aussetzungen an dessen Lehrtätigkeit vorbrachte, welche indes durch die Tatsache, dass dieser Herr während 9 Jahren den Unterricht K.'s kein einziges Mal besucht hat, nicht gerade an Gewicht gewinnen und überdies völlig hinfällig werden durch ein sehr verbindliches Schreiben, welches die Kommission nach erfolgter Wahl an den hintangesetzten Lehrer gerichtet hat. Wie reimen sich die hier auftretenden Versicherungen der Hochschätzung „Ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit", „Ihren Eifers und Fleisses", „Ihrer unverbrüchlichen Gewissenhaftigkeit" mit obiger Motivirung? Die Herren der Kommission müssen es nachträglich selbst eingesehen haben, dass Hrn. K. von dieser Seite nicht beizukommen sei, und so erklären sie in jener Zuschrift, sowie einer „Erklärung" in Nr. 36 des „Bund", dass es sich nicht um eine Hintansetzung des Hrn. K., sondern im Gegenteil um eine Begünstigung seiner gehandelt habe, indem man ihn habe entlasten wollen, damit er sich um so mehr seinen wissenschaftlichen Forschungen widmen könne. Also, damit ein Mann ungestört an der Lösung physikalischer Probleme arbeiten könne, muss man ihm den Physikunterricht wegnehmen, ihm das Anrecht an das reich ausgestattete und von ihm grösstenteils selbst in Stand gestellte physikalische Laboratorium entziehen und ihm Unterricht in Chemie, Warenkunde, Mineralogie und Geologie, kurz, in Fächern, die mit seinem Forschungsgebiet nur entfernte oder keine Beziehungen haben, übertragen! Und in einem Kollegium, das so verfügt, sitzen drei Universitätsprofessoren!

Wer ist aber der Mann, um dessen willen man einen hochverdienten Lehrer derart vor den Kopf stösst? Wer kann es bei solcher Sachlage dem Publikum verargen, wenn es zunächst mit der Antwort bereit ist: Es ist der Schwiegersohn des Hrn. Professors F., der mit mehreren Mitgliedern der Kommission auf sehr freundschaftlichem Fusse steht? Ohne dem Gewählten zu nahe treten zu wollen, muss doch hier konstatirt werden, dass schwerlich irgend jemand, der mit den Verhältnissen vertraut ist, sich in der Lage befinden dürfte, den Grund seiner Bevorzugung vor Hrn. K. in seiner überlegenen Qualifikation als Pkysiklehrer finden zu können.*) Doch soll dieser Punkt hier zunächst nicht weiter erörtert werden. Jedenfalls aber hat sich des Publikums eine nicht unerhebliche Aufregung bemächtigt, die wohl kaum im Sande verlaufen wird. Es ist ja nicht allein der spezielle Fall, der hier in Betracht fällt, sondern es handelt sich um die Frage, ob ein aus hochgebildeten Männern bestehendes Kollegium es über sich vermocht hat, in einer hochwichtigen öffentlichen Angelegenheit persönliche Rücksichten über das allgemeine Interesse zu stellen. Zur Stunde ist sie dessen in dringendem Verdacht, und jedermann ist gespannt, welche Erledigung die Angelegenheit finden wird. Die S. L. Z. aber war in der Lage, von solchen Vorkommnissen Notiz zu nehmen, wäre es auch nur, um dem schwer gekränkten Kollegen das Bewusstsein zu geben, dass er in seinem Kampfe an den Genossen einen moralischen Rückhalt hat.

*) Wenn Hr. Prof. Dr. F., Schwiegervater des Gewählten in Nr. 38 des „Bund" erklärt, dass er die Kommissionsmitglieder nicht beeinflusst habe, so wird jedermann, nach Massgabe seines Vermögens hievon Notiz nehmen. Wenn er dagegen anzudeuten versucht, sein Schwiegersohn habe der Kommission als Physiklehrer bessere Garantie geboten, als Hr. Dr. K., so steht dieser Meinung das Urteil der beiden Rektoren, sowie des ganzen urteilsfähigen Publikums entgegen, und überdies entsteht die Frage: Welche Garantien kann der nunmehr zum Physiklehrer Gewählte der Kommission des Gymnasiums letzten Herbst betreffs seiner Qualifikation zum Lehrer der Mathematik geboten haben, als sie ihn für dieses Fach anstellte, das er an seiner früheren Stelle gar nicht unterrichtet hatte. *St.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

† Tobias Glarner.

† Tobias Glarner.

Am 28. Dezbr. 1903 schloss sich in Rheineck der Grabhügel über einen in st. gallischen Lehrerkreisen und darüber hinaus gutbekannten Kollegen. Tobias Glarner war 1859 in Diesbach, Glarus, geboren. Er besuchte das Seminar Mariaberg und fand darauf in St. Margrethen eine Lehrstelle. Nach sechsjähriger Tätigkeit wurde er an die Oberschule Rheineck gewählt, wo er mit gutem Erfolg dem Berufe eines Lehrers und Erziehers während beinahe 20 Jahren oblag. Das Vertrauen seiner Mitbürger und Kollegen übertrug ihm in der Folge gar manche Ämter, denen sich der Verstorbene neben der Schule stets mit grossem Eifer und Hingebung widmete. Aus seiner Feder flossen manche Artikel über Schule, geschichtliche Dinge, Verkehrsverhältnisse usw. In der Mitte der Bürger, der Vereine, in Lehrerkreisen war der gefällige, heitere, allezeit dienstbereite Lehrer stets ein willkommener Freund. Manche Stunde widmete er dem Institut der Erholungs- und Wanderstationen. Im Kreise seiner Familie blühte ihm ein schönes Glück.

Ganz unerwartet schnell aber brachen Glück und Zukunftspläne. Am letzten Weihnachtsabend, nachdem Gl. noch in scheinbar guter Gesundheit inmitten seiner zahlreichen Familie das schöne Fest gefeiert hatte, ereilte ihn ein Gehirnschlag. Weihnachtsbaum und Totenbahre nebeneinander! Welch ein Schlag für die Seinen. Einen treubesorgten Gatten und Vater, seinen Kollegen und Bekannten einen allezeit treuen Freund und einen wirklich gemeinnützig denkenden Bürger haben wir verloren. Er ruhe im Frieden!

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Als Nachfolger von Prof. Warnery ist der Schriftsteller Edouard Rod an die Universität Lausanne berufen worden.

— Hr. Prof. Zschokke in Zürich hat einen Ruf an das Veterinär-Institut Berlin abgelehnt. Die Erziehungsdirektion verdankte ihm seinen Entschluss durch eine Zuschrift. „Das hat mich an der ganzen Sache am meisten gefreut," sprach der bescheidene Gelehrte, der auch einen Fackelzug, den ihm die Studentenverbindung bringen wollte, dankend ablehnte. Die Studirenden stellten Hrn. Zschokke eine anerkennende Urkunde zu.

— Heute hält Hr. Dr. C. Meyer-Wirz als Privatdozent der Medizin seine Antrittsrede an der Universität Zürich.

— Herr Prof. Kesselring (geb. 1832) tritt von seiner Lehrtätigkeit (seit. 1858) an der theol. Fakultät der Hochschule Zürich zurück (in den Ruhestand).

Lehrerwahlen. Kantonsschule Zürich (prov.) für Handelsfächer: Hr. Dr. Täuber von Winterthur. — Sekundarschulen. Uster: Hr. O. Hecker in Weiningen; Küsnacht: Hr. G. Müller in Pfäffikon.

Bern. *Stadt.* Eine Lehrerwahl am städtischen Gymnasium gibt viel zu reden und zu schreiben. Wie wir einer Broschüre entnehmen, für deren Angaben Dr. med. Ed. König einsteht, liegt der Fall so: Am Gymnasium tritt Hr. Ris (nebenbei Direktor der eidg. Aichstätte), der etwa zwei Dritteile des Physikunterrichts erteilt hat, auf Frühjahr als Lehrer zurück. Für den frei werdenden Unterricht in Physik bewarb sich rechtzeitig Hr. Dr. E.... K...., der bis anhin etwa sechs Stunden Physikunterricht innegehabt, mit Hrn. Dr. Ris viel für die Einrichtungen der physikalischen Sammlung der Schule getan und mehr und mehr die Physik zum Gebiet seiner engern Studien gemacht hatte. Er war einziger Bewerber, und die Rektoren unterstützten seine Bewerbung. Der Präsident der Kommission, Hr. Prof. Dr. Wolker, schlug indes Hrn. Dr. St.... vor, der vor kurzem als Lehrer der Mathematik an die Anstalt gewählt worden war, nachdem er vorher in Burgdorf Physik, darsellende Geometrie und technisches Zeichnen gelehrt hatte. Am 2. Febr. erhielt Hr. Dr. K.... von der Schulkommission die Mitteilung, dass sie es im Interesse der Schule geboten erachte, „den Unterricht in Chemie, Warenkunde und Naturgeschichte Ihnen nicht abzunehmen", dass sie als Zeichen der Anerkennung seine Stundenzahl bei voller Bezahlung auf das Minimum (22) heruntersetze und ihm zu diesem Zwecke der Unterricht in Physik (6 St.) vorläufig abgenommen werde. Zugleich sprach die Kommission Hrn. Dr. K.... gegenüber es ausdrücklich aus, „wie hoch sie Ihre wissenschaftliche Tüchtigkeit, Ihr Lehrgeschick, Ihren Eifer und Fleiss, Ihre unverbrüchliche Gewissenhaftigkeit schätzt". Aber — der Physikunterricht ward durch die Mehrheit der Kommission Hrn. Dr. St.... übertragen. Hiegegen erhebt die erwähnte Broschüre Protest; indem sie unter Andeutung persönlicher Beziehungen von „dem System einer unwürdigen Günstlingswirtschaft" spricht. *t.*

Freiburg. Nachrichten aus unserm Kanton füllen nicht manche Spalten der S. L. Z. Und doch hätte der „Päd. Spatz" auch hier sein Liedlein zu singen.

Auch für uns gab und gibt es eine *Subventionsfrage.* In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion machte die Lehrerschaft des Kreises II (umfasst die protestantischen Schulen im See-, Saane- und Sensebezirk) ihre Wünsche geltend. Auf die für 1903 unberücksichtigt gebliebenen Sätze kommen wir nicht zurück. Für die kommende Verwendung des Bundesbeitrages (77,600 Fr.) lauten unsere Forderungen: I. Der Grosse Rat hat die Verwendungsart durch ein Dekret für mehrere Jahre festzustellen. II. Der Bundesbeitrag wird verwendet: 1. Zur Entlastung der Gemeinden: *a)* für Schulhausbauten (unter gleicher Behandlung aller Schulen) za. 60 % = 17,000 Fr.; *b)* Errichtung neuer Lehrstellen 40 % = 8600 Fr., zusammen 25,600 Fr. 2. Zur Besserstellung der Lehrer: *a)* Für die Fortbildungsschule (Erhöhung des Honorars um 100 % = 14,600 Fr.; *b)* Erhöhung der Alterszulagen um 40 % = 11,000 Fr., zusammen 25,600 Fr. 3. Zur Erziehung und Unterstützung armer Schulkinder: *a)* Für Bezirksanstalten zur Erziehung schwachsinniger Kinder, ev. Ergänzungsstunden für Schwachsinnige, Spezialklassen usw. 12,800 Fr.; *b)* für unentgeltliche oder billigere Abgabe von Schulmaterial, Ernährung und Bekleidung armer Kinder 12,800 Fr., zusammen 25,600 Fr. III. Die Beträge sub 2*a* und 3*b* sind nach Zahl der Bevölkerung zu berechnen und für den ersten Zweck den Bezirken, für den zweiten an die einzelnen Gemeinden zu verabfolgen. IV. *a)* Ein allfälliger Überschuss der Beiträge, z. B. von sub 2 wäre jeweilen der Lehrerpensionskasse zuzuweisen, deren Reorganisation bei den harten, die Lehrerschaft drückenden Bestimmungen dringend notwendig ist; *b)* Alterszulagen sind auch den Lehrern der Sekundarschule auszurichten, die ja zum Beitritt zu der Lehrerkasse verpflichtet sind.

Die Gründe, die zur Aufstellung dieser Forderungen führten, wollen wir hier nicht wiederholen, nur auf zwei Umstände v. d. Übelstände wollen wir aufmerksam machen: Der freiburgische Lehrer erhält mit dem 6. Dienstjahr seine erste Alterszulage von 50 Fr., die mit weitern 5 Jahren um je 50 Fr. steigt, um schon mit 150 Fr. ihr Maximum zu erreichen (dabei hat sich der Lehrer nach den ersten 4 Dienstjahren in Freiburg einem Examen zur Patenterneuerung zu unterziehen, das ihm bei gutem Erfolg den sofortigen Beginn der Alterszulage sichert). Für die Unterrichtsstunde (meist Abendstunden) an der Fortbildungsschule erhält ein Lehrer ganze 50 Rp. Ist da nicht eine Forderung, wie sie oben

(sub 2*a*) aufgestellt ist, d. h. eine Entschädigung von 1 Fr. auf die Stunde, berechtigt, ja notwendig?

Was wird für die Lehrer schliesslich abfallen? Bis jetzt haben wir zuversichtliche Hoffnung; denn die Unzulänglichkeit der Besoldung, vor allem für den Unterricht an der Fortbildungsschule, wird oben und unten anerkannt. Die Möglichkeit ist geboten, den grössten Übelständen ein schleuniges Ende zu machen.

Zug. Am 5. Februar versammelten sich die Mitglieder der Sektion Zug zur Erledigung der in §§ 4 und 5 der Statuten vorgemerkten Traktanden. Es darf konstatirt werden, dass die am 8. Jan. 1903 neu aufgenommene Tätigkeit einen recht schönen Erfolg hatte. Die Zahl der Mitglieder des S. L. V. in unserem Kanton hat sich im Jahr 1903 bedeutend vergrössert. Den Versammlungen blieben zwar bisher die meisten ferne. Am 5. Februar erklärten fünf Mitglieder ihren Beitritt zur Sektion und werden nächster Tage weitere Beitritte erfolgen. Der letzjährige prächtige Vortrag des Hrn. Prof. Dr. *Appli* aus Zürich über Geologie des Kantons Zug hatte grossen Erfolg. Wenn immer möglich, soll nächstes Jahr wiederum ein Vortrag für eine grössere Versammlung veranstaltet werden. Während des laufenden Jahres wird die Sektion durch Veranstaltung von Experimenten aus dem Gebiete der Elektrizität der Radiumstrahlen etc. dem § 2 der Statuten nachzukommen suchen. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt und verschiedene Punkte, wie Schulbücher-Orthographie, Bundessubvention usw. seiner speziellen Aufmerksamkeit empfohlen. Über die projektirte Lehrerpensions- und Krankenkasse fanden im Schosse des hohen Regirungsrates eingehende Besprechungen statt und wir werden in nächster Zeit das Geburtsfest dieser Kasse feiern können.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Da sich Mitglieder der *Bezirksschulpflegen* wiederholt zu Schulvisitationen einfanden, ohne die Schule (wegen Ferien oder andern Gründen) besuchen zu können, werden die Schulpflegen darauf aufmerksam gemacht, dass der Bezirksschulpflege von der Ansetzung der Ferien Mitteilung zu erstatten ist (§ 22 d. G. v. 11. VI. 1899). — Die Auslagen der Bezirksschulpflegen für Visitationen, Lokalbesichtigungen, Sitzungen und Bureauauslagen im Jahr 1903 betragen 23,585 Fr. (1902: 22,832) d. i. im Bezirk Zürich 5438 Fr.; Affoltern 1035, Horgen 1856, Meilen 1655, Hinwil 2029, Uster 1304, Pfäffikon 2183, Winterthur 3555, Andelfingen 1464, Bülach 1640, Dielsdorf 1421 Fr. — Infolge einer Eingabe des Vereins *abstinenter Lehrer* sollen zwei entsprechende Lesestücke in das Lehr- und Lesebuch der 7. und 8. Klasse aufgenommen werden.

Hr. A. Weber in Zürich III wird wegen Unterschlagung von Sparkassageldern im Lehramt auf unbestimmte Zeit suspendirt und ihm auf 1. Februar ein Strafvikariat angeordnet.

Infolge der Darstellung der Verhältnisse der Privatschule für katholische Italienerknaben in *Bülach* durch die „Bülach-Dielsd. Wochenztg.", wird die Bezirksschulpflege Bülach eingeladen, sich nochmals über die Anstalt vernehmen zu lassen. Hr. Steiner, Inspektor der Fortbildungsschulen, wird beauftragt, die Schule einer Inspektion zu unterziehen. — Die Bezirksschulpflegen werden ersucht, über die Vorlage eines revidirten *Lehrplanes* der Primar- und Sekundarschule ihr Gutachten abzugeben. — Ein Rekurs der Sekundarschulkreisgemeinde Töss gegen die Ansetzung der Entschädigungen für *Naturalien* durch die Bezirksschulpflege Winterthur wird teilweise gutgeheissen.

— Im Amtl. Schulbl. Nr. 12 des letzten Jahres finden wir die Mitteilung, dass der Erziehungsrat die Seminardirektionen Küsnacht und Unterstrass, sowie den Schulvorstand der Stadt Zürich, ersucht, „erwägen zu wollen, ob nicht die Zöglinge der obersten Seminarklasse besser als bisher in den Betrieb der Achtklassenschule eingeführt werden könnten und zwar: *a)* durch häufige und anhaltende Schulbesuche in geeigneten Achtklassenschulen und *b)* dadurch, dass die Zöglinge veranlasst werden, in den Sommer- und Herbstferien während einiger Zeit in Achtklassenschulen zu hospitiren und an dem Unterricht aktiven Anteil zu nehmen".

Das Bewusstsein, dass für die berufliche Vorbildung des Lehrers am Seminar zu wenig getan werde, ist nicht erst in neuerer Zeit erwacht und beruht auf den verschiedensten Erfahrungen aller jener, die jung vom Seminar weg in eine ungeteilte Schule mit ihren so vielseitigen Anforderungen gestellt wurden. Wenn auch Fachkenntnis und eine gewisse Sicherheit der Unterrichtsführung nur durch langjährige Praxis erworben werden können, so ist für den Erwerb dieser Eigenschaften theoretische Vorbildung doch unbedingt notwendig, da die leitende Hand des erfahrenen Lehrers später gewöhnlich fehlt, wenn nicht ein wohlmeinender älterer Kollege mit seinen guten Räten zur Hand ist. Dass dieser Mangel an Vorbildung schon vor fünfundzwanzig Jahren Vorschlägen rief, ähnlich denen, die der Erziehungsrat macht, zeigt uns die Motion der Kapitelssektion Neumünster, die am 8. Januar 1878 vom zürcherischen Kapitel behandelt wurde, deren Forderungen aber noch bedeutend weiter gingen. Die These 2, „die Seminaristen der vierten Klasse werden am Anfang des Jahreskurses bis zu den Sommerferien Lehrern an ungeteilten Schulen als Lehrlinge beigegeben und These 3, „im vierten Jahre sind wöchentlich vier Stunden für Methodik zu verwenden, wovon wenigstens zwei für praktische Lehrübungen, wobei auch Schulbesuche inbegriffen sind", verlangten Neuerungen, deren Einführung wir Lehrer für die angehenden Kollegen heute wieder begrüssen würden, obwohl sie damals auch nicht ungeteilte Anerkennung fanden und deshalb dem Erziehungsrate nicht vorgelegt wurden. Wie wenig in den letzten 2½ Dezennien für die praktische Vorbildung der Lehrer getan wurde, zeigen uns die bescheidenen Forderungen des Erziehungsrates im Verhältnis zu der Motion Neumünster. Wenn in dieser Beziehung etwas mehr geschähe, brauchte man den Radschuh noch nicht zu fürchten. *-n.*

— *Winterthur.* Der Schulrat der Stadt Winterthur hat auf Antrag des Konventes des Gymnasiums und der Industrieschule beschlossen, die an der Versammlung des Vereins für Schulhygiene von Rektor Dr. R. Keller befürwortete Reduktion der Lektionsdauer versuchsweise für ein Jahr durchzuführen. Es sollen in den Zeitraum von 4 Stunden 5 Lektionen verlegt werden. Dadurch dürfte ermöglicht werden, dass der Nachmittagsunterricht nicht über 4 Uhr ausgedehnt werden muss, und dass der Mittwochnachmittag schulfrei wird. Der Samstagnachmittag wird durch die militärischen Übungen in Anspruch genommen.

Deutschland. Die *Akademie* für Sozial- und Handelswissenschaften zu *Frankfurt a. M.*, die vor zwei Jahren mit 36 immatrikulirten Studirenden, 53 Vorlesungen mit 93 Wochenstunden eröffnet worden ist, hat ihr viertes Semester (Sommer 1903) mit 121 „Besuchern", 81 Vorlesungen und 138 Wochenstunden geschlossen. Die Zahl der Hospitanten bewegt sich im Sommer zwischen 300—400, im Winter zwischen 450—500. Zu den acht etatsmässigen Lehrstühlen sind drei weitere Professuren (Versicherungswesen und Statistik, Sozialpolitik und Verkehrswesen, Chemie) und zwei hauptamtliche Assistentenstellen (für romanische Sprachen, Dr. Ott, und handelstechnische Unterweisung im Französischen und Englischen) hinzugekommen. Die Studirenden der Akademie stehen nach dem Durchschnittsalter (25–26 J.) über den Studirenden der Universitäten; ein Drittel kommt mit abgeschlossener Fachbildung von Universitäten oder technischen Hochschulen an die Akademie, deren Ziel es ist, Anregung und Fähigkeit zu wissenschaftlichem Denken, zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit zu geben. Das Zentrum des Unterrichts bilden die sechs Seminarien mit ihren Übungen, die den Vorgeschrittenern zugänglich sind: ein volkswirtschaftliches, juristisches, versicherungswissenschaftliches, statistisches Seminar, sowie ein Seminar für Handelslehrer und ein neusprachliches Seminar mit englischer und romanischer Sektion. Die Verbindung der Akademie mit der Jügelschen Stiftung und die Aussicht auf einen eigenen Schulbau an der Viktoria-Allee gewähren der Anstalt, wie der erste Rektor, Hr. Prof. Dr. Morf, beim Rektoratswechsel sich ausdrückte, eine „leuchtende Zukunft". Die Rede des antretenden Rektors war eine übersichtliche Beleuchtung der Entwicklung der Rechtslehre bis in die Neuzeit und zugleich eine Begründung der Aufgabe der Akademie auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft. (Rektoratswechsel an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M., 21. Okt. 1903. Jena, 1903. Gust. Fischer. 36 S.)

— Am 1. Januar 1904 ist das Reichsgesetz zum *Schutz der Kinder in gewerblichen Betrieben* in Kraft getreten. In Hamburg hat die Schulbehörde den Lehrern folgende Wegleitung zur Ausübung der Kontrolle über die Innehaltnng des Gesetzes gegeben: Sobald ein Kind sich in der Schule auffallend müde oder nachlässig zeigt, mit seinen Schularbeiten im Rückstand bleibt oder aus andern Gründen die Vermutung besteht, dass es zu stark oder zu unrechter Zeit angestrengt wird, so ist dem Hauptlehrer Mitteilung zu machen und von diesem das Kind über die Beschäftigung ausserhalb der Schulzeit zu befragen. Erscheint eine übermässige Anstrengung vorhanden, so ist mit dem Besorger Rücksprache zu nehmen und dieser auf das Gesetz vom 30. März 1903 aufmerksam zu machen. Ist das erfolglos und handelt es sich um einen gewerbsmässigen Betrieb, so ist in einem Formular der Gewerbe-Inspektion Mitteilung zu machen.

— *Taubstummenanstalten.* Deutschland hat 90 Taubstummenanstalten (Preussen 45, Baiern 13, Württemberg 8) 38 Internate, 40 Externate, 12 gemischte Anstalten), mit 651 Lehrern, 106 Lehrerinnen, 6700 Zöglingen (3675 K., 3025 M.), von denen 734 in die Schule gehen. Die Kosten belaufen sich für 73 Anstalten auf 3.691,000 M. Der deutsche Taubstummenlehrerverein zählt 554 Mitglieder. An der letzten Jahresversammlung zu Frankfurt a. M. (30. Sept. 1903) forderte Dr. P. Schumann in Leipzig eine gründliche wissenschaftliche und praktische Ausbildung der Taubstummenlehrer Wünschenswert erklärte er die Kenntnis einer fremden Sprache und die Verbindung der Ausbildung der Taubstummenlehrer. mit der Universität. Baiern hat in dem Zentraltaubstummeninstitut in München Kurse von 10 Monaten mit anschliessender Fachprüfung eingerichtet. Jedem Teilnehmer wird ein Zuschuss von 1000 M. gewährt. *Bair. Lztg.*

England. Für die Jahresversammlung des *Englischen Lehrerbundes* in Portsmouth zu Ostern 1904 liegen nicht weniger als 148 Anträge vor. Jeder Kreisverein hat die sechs Anträge zu bezeichnen, die ihm als die wichtigsten erscheinen, und darnach werden die Geschäfte festgesetzt. Unter den Anträgen der Kreisvereine sind von Interesse: 1. Anstellung und Entlassung eines Lehrers soll nicht von einem religiösen Bekenntnis bedingt sein. 2. Bei allem Streben, die Körperstrafe zu reduziren, ist dem Klassenlehrer das Recht, diese Strafe zu gebrauchen, nicht vorzuenthalten. 3. Protest gegen die Wiedereinführung der *individuellen Schülerprüfung* (27 Kreisvereine). 4. Untersuchung der Augen und Zähne der Schüler. 5. Vertretung der Lehrer in Schulbehörden. 6. Gehalte: für Lehrer 90 - 180 £ mit jährlicher Steigerung von 5 £ bis 100 £, nachher 10 £, für Lehrerinnen 80—145 £ (Steigerung ähnlich wie bei den Lehrern). Einige Konferenzen verlangen ein Minimum von 100 £. 7. Volle Schulpflicht bis zum 13. Altersjahr. 8. Schulsysteme nicht über 300 oder 400 Schüler. 9. Erhöhung der Ruhegehalte. Pensionirung der Lehrer mit 60, der Lehrerinnen mit 55 Jahren. 10. Aufhebung der zwei Patentklassen (A und B) für Lehrer. 11. Bessere Ausbildung der Lehrer. 12. Religiöse Freiheit für die Lehrer. 13. Erwerbung des „Schoolmaster" als Eigentum des Bundes. 14. Establishment of a professional code of honour. 15. Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrages (n. b. ohne Vereinsorgan und ohne Kreisverein) von 7 *s.* auf 7 *s.* 6 *d.*

— Die schottische Lehrerversammlung (30. Dez.) forderte *a)* höhere Ruhegehalte und das Recht zur Pensionirung für Lehrer bei 60 Jahren, für Lehrerinnen bei 55 Jahren; *b)* periodische ärztliche Untersuchung der einzelnen Schüler; *c)* Klassifikation der Schüler nach den Leistungen, nicht nach dem Alter; *d)* Förderung der Fortbildungsklassen und Landschulen.

— Infolge der Weigerung der Schulbehörden in *Wales*, für die Unterhaltung der freien (Kirchen-)Schulen Steuern aufzunehmen, ist für einige Gebiete der Tag des Inkrafttretens des Gesetzes von 1902 um ein Jahr verschoben worden.

Schweden. Sveriges undervisningsanstalter umfassten im Jahre 1903: Reichsgymnasien mit 19,282 Schülern (Matura 1122, darunter 89 Mädchen), 113 höhere Mädchenschulen, 8 Lehrer- und 6 Lehrerinnenseminarien (mit 1803 u. 593 Schülern), in 2400 Schulkreisen 18 höhere Volksschulen, 5100 Volksschulen (574 wandernde), 1922 niedere Volksschulen (741 wandernde), 5223 Kleinkinderschulen (1192) mit 10,505 Lehrern und 10,779 Lehrerinnen- (6191 in den Kleinkinderschulen) und 761,814 Schülern (von 7 bis 14 Jahren). — 68,049 Kinder erhielten Privatunterricht oder besuchten wegen Krankheit u. a. keine Schule. Im Jahr 1902 betrugen die Ausgaben für die Volksschule 24,083,270 Kr. Fortbildungsschulen waren 1542. Der Slöjdunterricht für Knaben erforderte 298,890 Kronen, für Mädchen 171,625 Kronen. Für Verbreitung des Unterrichts unter den Finnen wurden 80.694 Kronen besonders ausgegeben. 31 Volkshochschulen (1634 Schüler) erhielten vom Staat 145,269 Kr., Erziehungsanstalten für Schwachsinnige 161,112 Kronen. — Für Reisestipendien (5) an Gymnasiallehrer wurden 4000 Kronen, für Aufenthalt in fremden Sprachgebieten 6000 Kronen ausgegeben. Im nächsten Büdget stehen unter anderm für Reisestipendien 6000 Kronen an Lehrerinnen und Vorsteherinnen, 2000 Kronen an Seminarlehrer und 4000 Kronen an Lehrkräfte der Volksschule, 1000 an Lehrer von Spezialklassen (Schwachsinnige); für Lehrerkurse in Upsala 6000 Kronen, Lehrerinnenkurse 7000 Kronen, Arbeitervorlesungen 125,000 Kronen, Haushaltungskurse 9900 Kronen.

— Der Petition der Kleinkinderlehrerinnen um 400 Kronen Besoldung kommt das Ministerium mit der Erhöhung von 300 auf 350 Kronen (das ist zusammen 300,000 Kronen) entgegen; die Gymnasialreform soll 1½ Millionen Kronen erfordern.

Japan. Seit der Umwälzung von 1868 hat Japan sich Europas Bildungsanstalten zum Muster genommen. Seiner geistigen Ausrüstung dienen zurzeit die zwei Staatsuniversitäten zu Tokio und Kioto (eine dritte ist im Plan), drei private (eine für Frauen) Universitäten, zwei polytechnische und zwei kaufmännische Hochschulen; 47 Lehrerseminarien, 72 technische Schulen, 125 staatliche und 15 private Kunst- und Gewerbeschulen, 170 Gymnasien (40 private) für Knaben, 27 (7 private) für Mädchen; 120 Landwirtschafts-, Handels- und Musikschulen usw., 27,015 staatliche und 600 private Volksschulen. Die Volksschule ist obligatorisch und kostenfrei; vier Jahreskurse. Nachher Möglichkeit zum Übertritt in eine höhere Schule.

Verschiedenes. *Schweizerheim im Ausland* (Homes suisses en pays étrangers). Alljährlich gehen viele junge Schweizerinnen als Erzieherinnen und Lehrerinnen ins Ausland. Oft ist ihnen die Adresse einer Unterkunft- und Auskunftstelle von Wert; wir geben daher die Institutionen an, die hier in Frage kommen (die meisten sind vom Bunde unterstützt). Berlin, W., Marburgerstrasse 4, Schweizerinnenheim; Budapest, Fabrikengasse 18: Home Suisse. — Hamburg, Koppel, 6 III, St. Georg: Schweizerheim für Erzieherinnen. — Leipzig, Bayerische Strasse 81, III: Schweizerinnenheim. — London W. C., Mecklenburgh Square 15: Swiss House. — Moskau, Boulevard Pokrowsky, Maison de l'église réf.: Home suisse. — Paris, Rue Descombres 25, les Ternes: Home Suisse. — St. Petersburg, Wassili-Ostroff, 16e ligne N 17: Maison Suisse. — Warschau, rue Zlota 44, Home suisse. — Wien, III, Reisserstrasse 4: Home suisse pour les gouvernantes. — Traiguen (Chile), ou Tricauca près Traiguen: Waisen- und Schulanstalt Providencia. — Wir sind unsern Lesern im Ausland dankbar, wenn sie uns über deutsche und schweizerische Schulen im Ausland Adressen und weitere Mitteilungen zustellen.

Totentafel. Am 31. Januar starb in Böckten Hr. Bezirkslehrer Hofmann; am 6. Febuar in Basel Hr. Hr. Prof. A. Sozin, der weitern Kreisen besonders durch seine Bemühungen um die Stenograhie bekannt ist.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Wir bitten gefl. um Beachtung, Ausfüllung und Zusendung des dem Lehrerkalender beigelegten Zirkulars betr. Jugendschrift, damit etwas aus zer Sache werde.

Der Zentralvorstand.

Kleine Mitteilungen.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Mit nächstem Frühjahr tritt in Zürich V der Senior der zürch. Lehrer, Herr Gustav Peter, geb. 1826, seit 1846 im Lehramt, von der Schule zurück.

— Am 26. ds. feiert die Frauenarbeitsschule Chur den Anfang des 50. Kurses mit einer Abendunterhaltung.

— Als Vizedirektor des *Landesmuseums* ist Hr. Prof. Dr. Zemp in Freiburg gewählt worden.

— *Besoldungserhöhung.* Sekundarschule Pfäffikon Zulage von 700 auf 800 Fr.

— Die Gemeindeversammlung von Bülach hat die von der Schulpflege beantragte Erhöhung der Besoldungszulage abgelehnt; auch Seon.

— Nächsten Dienstag findet (6 Uhr ab.) im Schulhaus Hirschengraben eine Feier zu Ehren des Gelehrten und Forschers *Häckel* statt, der am 17. Februar seinen 70. Geburtstag begeht. Die Festrede hält Hr. Prof. Dr. A. Lang.

— Par l'initiative de Mrs. les prof. Bouvier, Ritter etc. une *Société des études rousseauistes* vient d'être fondée à Genève. Le centre des études sera la salle des Archives J. J. Rousseau.

— Eine Südlandsfahrt (Ostern in Rom) vom 27. März bis 10. April, eine Nordlandsfahrt (19. Juni bis 1. Aug.) veranstaltet der Berliner Touristenklub. Prospekte gegen 30 Pf. (Marken) bei W. Schulz, Lehrer in Cöpenick-Berlin, Kietzerstrasse 14.

— Der Deutsche Lehrerverein zählte Ende 1903 in 2969 Verbänden 104,369 Mitglieder.

— In Charlottenburg sprangen bei einem Experiment elektrische Funken in Schwefelsäure. Explosion und Verletzung einer Zahl Mädchen war die Folge. Neue Warnung zur Vorsicht!

— Italien hat 104 Seminarien (29 für Lehrer, 75 für Lehrerinnen), die z. 5½ Mill. im Jahr kosten. Seminarlehrer beziehen 2200–3000 L. Schulgeld der Zöglinge 30 Fr., Prüfungsgebühr 30 Fr.

— Verschiedene deutsche Vereine (für Volkskunde, deutscher Sprachverein) erlassen einen Aufruf zur Ermittlung noch heute gebräuchlicher *deutscher Namensformen* für Orte in fremden Sprachgebieten. Mitteilungen gef. an Prof. Paul Langhans, (Schriftleiter der Deutschen Erde) in Gotha.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des Schuljahres 1904/05 ist die Lehrstelle an der untern Abteilung unserer Schule neu zu besetzen. Anmeldungen sind zu richten an die Anstaltsdirektion, welche nähere Auskunft erteilt.

Schlieren, im Februar 1904. 86

Die Aufsichtskommission der Zürcher Pestalozzistiftung.

Das Freie Gymnasium in Zürich

mit Gymnasial- und Realabteilung

eröffnet Ende April einen **neuen Kurs.**

Die **Gymnasialabteilung** bereitet auf die Hochschule vor, die **Realabteilung** auf die 1. Klasse der technischen und die 2. Klasse der Handelsabteilung der Kantonsschule wie eine **Sekundarschule.**

Unsere **Vorklasse** schliesst an die 5. Klasse der Primarschule an und wird als Erleichterung des Übergangs zur Gymnasialstufe besonderer Beachtung empfohlen.

Auch **Mädchen evang. Eltern, welche die klassischen Sprachen lernen wollen,** werden aufgenommen.

Anmeldungen nimmt bis Ende Februar entgegen Rektor **B. Beck.**

Sprechstunden täglich 11—12 Uhr, Gerechtigkeitsgasse 26. (Zà 4632) 59

39jähriger Erfolg.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

In allen Apotheken.

Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. **1.40.** gr. Originalflasche Fr. **4.—.**

Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt b. Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. **1.40.** gr. Originalflasche Fr. **4.—.**

Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalflasche Fr. **1.40** gr. Originalflasche Fr. **4.—.** 732

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons,

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich.

Besonders wertvoll für

blutarme, bleichsüchtige Personen.

Erhältlich in allen Apotheken.

879 (O F 5900)

Appenzell A.-Rh.

Kantonsschule in Trogen.

Die Anstalt schliesst an die 6. Klasse der Primarschule an und umfasst folgende Abteilungen und Klassen:

1. Eine **Sekundarschule,** abschliessend mit Klasse III.
2. Eine **Handelsabteilung,** abschliessend mit Klasse IV.
3. Eine **technische Abteilung,** vorbereitend für den Eintritt in das **Eidg. Polytechnikum** und abschliessend mit dem I. Semester des VI. Kurses.
4. Ein **Gymnasium,** vorbereitend für die Maturitätsprüfung, sowohl für die eidgenössische für Mediziner, als für die Zürcher kantonale für Nichtmediziner und abschliessend mit dem 2. Semester des VI. Kurses.

Mit der Kantonsschule ist ein

Pensionat

verbunden, dessen Leitung für das Schuljahr 1904/05 Herrn E. Wildi, Lehrer der Naturwissenschaft, übertragen ist, der zugleich provisorisch die Direktorialgeschäfte besorgen wird. Anmeldungen sind bis Ostern an den Aktuar der Aufsichtskommission, Herrn Pfr. Schlegel in Trogen, später an Herrn Wildi zu richten. (H 398 G) 72

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 3. Mai. Aufnahmsprüfung den 2. Mai, morgens 7 Uhr.

Die Aufsichtskommission der Kantonsschule.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle **Adlikon,** Schulkreis Andelfingen, ist auf 1. Mai 1904 definitiv zu besetzen. Die Gemeinde Adlikon besitzt eine ungeteilte Achtklassen-Schule mit ca. 30 Schülern. Lehrerwohnung im Schulhaus. Die freiwillige Gemeindezulage beträgt vorläufig 200 Fr.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Pfarrer Hess, Präsident der Primarschulpflege Andelfingen. 78

Andelfingen, 4. Februar 1904.

Die Primarschulpflege.

Offene Sekundarlehrer-Stelle.

Vorbehältlich der Genehmigung unseres Beschlusses durch die Gemeinde-Versammlung ist an der **Sekundarschule Zollikon** auf **Beginn des Schuljahres 1904/05** eine durch Rücktritt freiwerdende Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Schriftliche Anmeldungen, denen die Lehrpatente und Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit und der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres beiliegen müssen, sind bis zum 14. Februar zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn **Pfarrer Nüesch,** der auch zu weiterer Auskunft bereit ist. (Za 4766) 77

Gemeindezulage 600 Fr., Wohnungsentschädigung 750 Fr. (Wohnung im Schulhaus).

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der **Sekundarschule Pfäffikon-Hittnau** ist auf **Beginn des Schuljahres 1904/05** eine infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers vakant gewordene Lehrstelle definitiv zu besetzen. Kandidaten, die in der **englischen** oder **italienischen** Sprache Unterricht erteilen können, werden bevorzugt.

Schriftliche Anmeldungen, denen Lehrpatent, Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit, sowie der Stundenplan des laufenden Wintersemesters beigelegt werden müssen, sind bis **13. Februar** an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn **Pfarrer Sträuli** in **Oberhittnau,** zu richten.

Zulagen des Kreises: 500, 600, 700, 800 Fr. von drei zu drei kantonalen Dienstjahren. 61

Die Sekundarschulpflege.

Evangel. Töchterinstitut Bocken

Horgen am Zürichsee.

Haushaltungsschule; Unterricht und Übung im **Französischen.**

Gesunde Lage. — Billige Preise.

Christliche Hausordnung.

Beginn des Sommerkurses: 1. Mai 1904.

Prospekte versendet: (H 829 Z) 82

Pfarrer **Dr. E. Nagel, Horgen.**

786

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.

Anschauungsbilder

für alle Gebiete des Unterrichts.

Zahlreiche Alleinvertretungen, Auswahlsendungen.

Bitte illustr. Katalog zu verlangen.

[OV 863] **Kaiser & Co., Bern**

I. I. Rehbach

Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

„**Wilhelm Tell**", rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„**Rembrandt**", rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„**Walhalla**", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Dessin**", 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Allers**", 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„**Defregger**", 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 13

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Neue Tabakpfeifen „Sezession",

Pat. in allen Kult.-St. ang., bieten die **denkbar einfachste, praktischste Konstruktion** und in ihrer Gesamtheit **bisher unerreichte Vorteile:**

Vorzüglichsten, reinen Tabakgeschmack, absolute Sauberkeit, elegante, zierliche Ausstattung u. allerbequemste Handhabung. — Kein Anrauchen (Köpfe aus feinstem Porzellan, **künstlich angeraucht),** keine Nüsse und Einlagen usw. ☛ **Man bittet, sich durch einen Versuch zu überzeugen.** ☚ Mit echt Badner Weichselrohren, weitgebohrt, u. prima Kernspitzen (stark oder schwach, oder oval) **kompl. Länge:** zirka 30 *cm* Fr. 3. 25, ca. 50 *cm* Fr. 3. 75, ca. 75 *cm* Fr. 4. 20, sämtl. Preise **inklusive** Porto und Verpackung, also **portofrei,** geg. Nachn. od. Voraussendg. — Mit **echt Ebenholz-Rohren** 15 % teurer. — 3 Stück portofrei. — Preislisten üb. d. neuen ges. gesch. „Kronenpfeifen" u. sonst. Rauchrequ. u. Meersch.-Waren portofrei. (Wa 4476/i) 76

Eugen König, Rauchrequ.-Fabrik und Export,
Komotau, Erzgeb., Deutschböhm. 734.

10 neue Lustspiele:

Der Schneckenhändler. — Das Emmentaler Meitschi. — Die Schnapsbrüder. — Die Appenzeller Sennen. — Der Geissbockpeter. — De Nudlesepp. — D' St. Galler Gmües-Wyber. — Die lustigen Engelwirtstöchter. — Lustige Liechtstubete. — Die lustigen Dienstmädchen. — Preis 84 Fr. 4. 50.

Gratis:

25 Bg. Helvetiapostpapier, 25 feine, gute Couverts, wer bis Ende Februar bestellt.

Bestellungen sind z. adressiren an die Expedition ds. Blattes sub O L 84.

Wir kaufen Alle nur 467

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich (O F 3702)

zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. 79

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**

TROTZ

immer neuen Erfindungen im Vervielfältigungsverfahren **ist u. bleibt Neuer Präzisions-Hektograph** von Jb. Gyr in Glattfelden, Kanton Zürich, der beste, billigste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat u. liefert die schönsten und exaktesten Abzüge von Zeichnungen und Abschriften jeder Art. Komplete Hektographen in drei Grössen: 24/32, 28/40, und 36/50 *cm* stets vorrätig. Auffüllen von alten wird billig besorgt. Masse wird in Kilobüchsen à 4 Fr. abgegeben. Ia Tinte wird ebenfalls mitgeliefert. Prospekte versendet franko der sich bestens empfehlende 10

Jb. Gyr.

Cotillontouren **Ballorden**

Fastnacht-Artikel

Humoristische Kopfbedeckungen (O F 5376) 42 **Fastnachts-Katalog gratis.**

Franz Carl Weber,

60 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 62

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager. 711

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franco den Katalog über **Sprachbücher** und **Grammatiken** für Schul- und Selbst-Unterricht.

Georg Meyer & Kienast

Bahnhofplatz **ZÜRICH** Bahnhofplatz.

Ältestes Spezialhaus für

Photographische Artikel.

Handcameras zu Fr. 3. 75, Fr. 10, Fr. 20. Fr. 35 bis Fr. 100.

Taschen-Klapp-Kodak, für Bilder 6×9 *cm*, Fr. 53.

Beste Camera: Goerz-Klapp-Camera, 9×12 *cm* mit neuem Dopp. Anas. 1 C. und 3 Cass. Fr. 267. 50. 798

Garantie für die Apparate. Kurze gedruckte Anleitung und Katalog gratis.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 7 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres ist eine Lehrstelle an der **Primarschule** (Oberschule) zu **Frenkendorf** neu zu besetzen.

Anfangsgehalt 1400 Fr., nach fünf Dienstjahren in der Gemeinde eine Zulage von 100 Fr., nach zehn Dienstjahren eine weitere von 100 Fr., ferner Wohnung, Kompetenzholz und 120 Fr. Landentschädigung. Für event. Orgeldienst in der Kirche besondere Entschädigung.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens 9. März 1904** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 90

Liestal, den 9. Februar 1904.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Höhere Stadtschule in Glarus (Schweiz).

Offene Lehrstelle für alte Sprachen.

An der **höhern Stadtschule in Glarus** (Realschule, Progymnasium und Mädchenschule) ist infolge Weiterberufung des bisherigen Inhabers eine **Hauptlehrstelle** für **Latein, Griechisch, Deutsch** und **Geschichte** auf Beginn des Schuljahres 1904/05 zu besetzen.

Verpflichtung bis zu **30** Stunden per Woche. Gehalt **3200 Fr.** mit Alterszulagen bis **3700 Fr.** Akademisch gebildete Bewerber belieben ihre Ausweise nebst kurzem Lebensabriss bis zum 5. März dem Unterzeichneten einzusenden.

Glarus, 6. Februar 1904. (H 6 Gl) 92

J. Jenny-Studer, Schulratspräsident.

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof“** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Straumann,** Vorsteher.

Das neue Schulpiano

Allen Schulen und Gesangvereinen wärmstens empfohlen.

Grosse Tonfülle! Billiger Preis.
Äusserst dauerhafte Eisenkonstruktion.
5 Jahre Garantie.

Pianoforte-Fabrik

A. Schmidt-Flohr, Bern.

Vertretungen in allen grösseren Städten.

(O F 4851) 815

Wissenschaftlich ausgeführte

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der 865

Physik, Chemie und Naturkunde,

Spezialität: Elektrische Apparate.

Obligatorische Lehrmittel.

Komplete Ausstattungen, billige Preise. **Keine Spielzeuge.** Zahlreiche Empfehlungen.

Kaiser & Co., Bern.

Eine Anfrage!!

mit Rückporto senden Sie uns **sofort**, falls Sie Ihr Eink. anständig u. ohne bes. Auslagen durch Schreibarbeiten, häusl. Tätigk., Vertret. (tgl. b. **30 M bar**) usw. erhöh. woll. Zentrale f. Nebenerwerb i. **Friedewalde, Westf. Nr. 15.**

(H 41670) 74

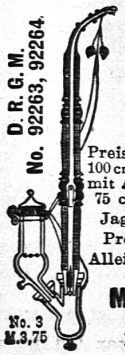
Ankauf Verkauf

88

von Briefmarken.

Wir sind gerne bereit, jedem kaufkräftigen Sammler schöne und reichhaltige Auswahlsendungen zukommen zu lassen. Preisliste gratis und franko.

Gebr. Franceschetti,
Briefmarkenhandlung **Zürich I.**



Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine

Hubertus-Pfeifen

Preis mit echt Weichsel 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50.

Preisliste umsonst.

Allein-Verkäufer überall gesucht.

M. Schreiber
Hoflieferant
Düsseldorf.

856

Wissen ist Macht!

Kenntnisse sind Reichtum!

Eben beginnt zu erscheinen:

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.

Ganz speziell für den Selbstunterricht bearbeitet.

1000 Illustrationen, Buntbilder, Modelle, Atlas mit 42 Karten.

Erscheint in 75 Lieferungen à franko 95 Cts.

Spezialprospekt und Lfg. 1 auf Verlangen zur Ansicht.

Weltall und Menschheit.

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker herausgegeben von **H. Krämer.**

5 Bde. broschirt à Fr. 16.—
5 Bde. in Prachtband geb. à Fr. 21.35

100 wöchentliche Lieferungen à 95 Cts.

Bd. 1—4 ist komplett, Bd. 5 erscheint im Frühjahr 1904.

Probelieferung und ausführlichen Prospekt versendet zur Ansicht 69

Alfred Arnold,
Versandbuchhandlung, **Lugano.**

Signaluhr

für Schulen, Anstalten usw. usw.

mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden mit Schlagwerk. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 57

J. G. Baer,
Grossuhrenfabrik Sumiswald (Bern).

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH – Industriequartier

Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

532

Agentur und Dépôt 49
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich. 785

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Schulheftfabrik 67

Kaiser & Co., Bern.

Kataloge und Muster franko.

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. 180

HELVETIA, 417 — *Schreibfedern* —

Fabrik in Oberdiessbach.

Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten. - Prospekte u. Muster gratis.
Nach Orten, wo nicht vorrätig, liefern wir direkt.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

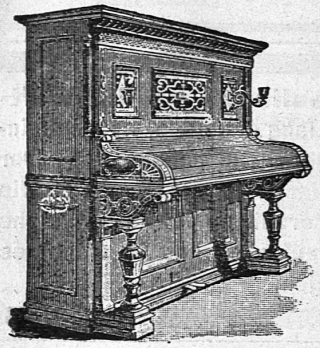
Es empfiehlt sich bestens 478

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich**
empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos und Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 612

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

845 für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. ***Prospekt gratis.***

Fräfel & Co.,

St. Gallen, 9

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:

Bei uns ist erschienen:

Corso pratico

di

lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21½ Bogen in 8⁰, weicher Ganzlwd.

Preis Fr. 4. 50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Zum Ausfüllen durch die Eltern.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin"

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit ¼ höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.** 782

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en gros-Lager

Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Theater-Literatur.

Alpenflora. Alpines Lustspiel in zwei Akten mit einem Zwischenspiel von H. Frick-Lochmann. Fr. 1. 50.
Spiel und Reim fürs traute Heim. Theaterstücke und Deklamationen zu angenehmer Unterhaltung an häusl. Festen und gesellschaftl. Anlässen. Von H. Frick-Lochmann. Fr. 1. 50.
Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht. Von Karl Wetli. Gespräch in einer Schwyzer Familie, Sonntag, 16. November 1315. *Ein Festspiel* zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291. 8⁰. 34 Seiten br. Fr. —. 80.
Der Bundesschwur. Von Richard Hugo. Lustspiel mit Benutzung der historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom Jahr 1798. 102 Seiten. Fr. 1. 60.
Dr Zistig bi dr Frau Meria. Dramatische Humoreske. Von Pf. H. (Pf. Hindermann). 1 Fr.
Amanda. Lustspiel in drei Aufzügen. Von A. Corrodi. 50 Cts.
Kriegsjammer oder **De Heiri muess ge Basel.** Ein dramatisches Gemälde in drei Aufzügen. Von Jakob Stutz. 50 Cts.
Züritüütsch. E dramatisches Läbesbild i drei Akte i der Zürcher Mundart. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. 1 Fr.
Terzett mit Hindernisse. Lustspielszene. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.
Us em Wälschland. Lustspiel in einem Akt vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. } 50 Cts.
Ferieversorgig. Lustspiel in einem Akt von Wilhelm Niedermann. 50 Cts.
Die Flatterhaften. Lustspiel in einem Akt.
Der richtige Scharfblick. Lustspiel in einem Akt.
Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Gesang in einem Akt. } Enthalten in Funk: Drei Lustspiele für Kinder. 1 Fr.
Zwüschet Eis und Zwei. Lustspiel in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
Au en Verein. Schwank in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
s'Englischchränzli. Dramatischer Scherz. Von Leonhard Steiner.
Flyss und Ys. Soloscherz von Leonh. Steiner.
Prinz Frosch. Zauberposse in einem Akt. Mit einem Vorspiel. Von Leonh. Steiner. } Enthalten in: „Lustspiele in Zürcher Mundart" von L. S. Erstes Heft. 2 Fr.
Edelwyss. Lustspiel in drei Akten. Von Leonh. Steiner. 2 Fr.
Am Sängerfest. Lustspiel in fünf Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.
Es praktisches Landchind. Lustspiel in drei Akten. Von Leonhard Steiner. 2 Fr.
Es Waldfest. Lustspiel in einem Akt.
Durch die Lesemappe. Lustspiel in einem Akt. } Von L. Steiner. 2 Fr.
Der Afrikaner. Lustspiel in vier Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.
Am Wildseeli. Lustspiel in 5 Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.
Imgrund oder **Die wiederversöhnte Eidgenossenschaft auf dem Tage zu Stans 1481.** Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Fr. 1. 20.
Die Geschwister. Eine Tragödie von Max Wolff. Fr. 3 60.
Arnold von Winkelried. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Von B. Christ. 3 Fr.
Zürichs Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend. Von H. Gutmann. 30 Cts.
Sakuntala oder **Der Erkenntnisring.** Ein indisches Drama. Von Kalidafa. Fr. 4. 20.
Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel. Von Silvio Pellico. (Aus d. Italienischen). Fr. 1. 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.